

Prognos Zukunftsatlas 2013: Coburg hat die besten Chancen in Oberfranken

Die Weichen richtig stellen

Die Stadt Coburg hat die besten Zukunftschancen aller kreisfreien Städte und Landkreise in Oberfranken: Das ist ein zentrales Ergebnis des Zukunftsatlas



Von
Friedrich
Herdan,
Präsident
der IHK Coburg

2013 des Forschungsinstituts Prognos. Alle drei Jahre analysiert das Wirtschaftsinstitut die Regionen in Deutschland nach Kriterien wie Demografie, Arbeitsmarkt, Wirtschaftskraft und soziales Leben. Die Ergebnisse fließen in den Zukunftsatlas. In der jetzt veröffentlichten Version von 2013 steht die Stadt Coburg auf einem sehr guten 14. Platz und nimmt damit in Oberfranken den Spitzenplatz ein. Im gesamten nord-bayerischen Raum schneidet nur Erlangen („beste Chancen“) mit Platz 3 besser ab. Die Vestestadt macht damit einen großen Sprung nach vorn. Im Prognos-Ranking 2010 kam Coburg auf Platz 41.

Unter den Städten bis 50 000 Einwohner rangiert Coburg bundesweit sogar auf dem ersten Platz. Laut Tobias Koch, Senior-Projektleiter bei Prognos, liegt das vor allem an den größten Arbeitgebern HUK-Coburg und Brose. Coburg sei unter vergleichbaren Städten der Standort mit dem höchsten wirtschaftlichen Wachstum. Außerdem, so Koch, seien



ICET mit Veste: Die IHK zu Coburg setzt sich für den ICE-Systemhalt ein. Denn eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist elementare Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Wirtschaftsstandorts. FOTOS IHK COBURG

Firmengründungen sowie Forschungs- und Entwicklungskapazitäten auf einem „sehr hohen Niveau“. Darüber hinaus gilt das Angebot für Kinderkrippenplätze mit einer Quote von weit über 30 Pro-

zent als vorbildlich. Auch das kulturelle Angebot und die Bildungseinrichtungen sind vergleichsweise attraktiv.

„Entsprechende Studien sind wichtig und geben interessante

Hinweise auf Stärken und Schwächen von Regionen“, kommentiert Patricia Leistner-Hofmann, stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführerin, die Ergebnisse. „Die Daten dürfen aber nicht überinter-

pretiert werden, da die untersuchten Zukunftsfelder nicht abschließend sind und bestimmte Parameter unberücksichtigt blieben!“ So plant beispielsweise die Firma Brose in 2014 rund 500 neue Ar-

beitsplätze nicht in Coburg, sondern in der Nachbarstadt Bamberg zu schaffen. Diese Unternehmensentscheidung macht einmal mehr deutlich, wie ausschlaggebend optimale Standortbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen sind und wie stark Wirtschaftsräume miteinander im Wettbewerb stehen. „Wir müssen künftig gerade an unseren Schwächen arbeiten, um die positive Entwicklung weiterzuführen“, betont Leistner-Hofmann.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die IHK mit Nachdruck für die Umsetzung baulicher Maßnahmen zur Verbesserung wirtschaftlicher Standortfaktoren im Oberzentrum Coburg ein. Dazu zählen beispielsweise der Bau eines Kongresszentrums mit Hotel zum Ausbau des Tagungswesens und einer Schloßplatz-Tiefgarage zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt für Gäste und Kunden, die mit dem Auto anreisen. „Darüber hinaus fordern wir die Realisierung wichtiger staatlicher und kommunaler Verkehrsprojekte, wie die Einrichtung eines ICE-Systemhalts in Coburg ab 2017, den Bau eines richtlinienkonformen Verkehrslandeplatzes in Meeder-Neida und den zügigen Bau der Staatsstraße 2205 als wichtige Verbindung von Coburg über Bad Rodach in den Raum Südthüringen“, so Leistner-Hofmann. Auch ist es für die Zukunft der Region von zentraler Bedeutung, dass es gelingt, junge Menschen und Familien zum Bleiben oder zum Zuzug zu motivieren.